1880

Programm

des

Königlichen Gymnasiums

und der mit demselben verbundenen

Real-Abteilung

zu

Neuß

für das Schuljahr 1879—80.

Herausgegeben

von dem Direktor der Anstalt

Dr. Karl Tücking.

Eine Abhandlung des Gymnasiallehrers Hermann Kniepen: „Das römische Kriegswesen bei Cäsar" wird besonders ausgegeben.

Neuß.
Druck von H. Goder.
1880.

1880. Progr. No. 385.

S. Pr.
31 gne
16 (1880)

Y. Pr. 31
2
M1

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

06-1105.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

A. Unterrichtsplan des Gymnasiums.

1. Ober-Prima. Ordinarius Oberlehrer Dr. **Windheuser.**

1. Religion a. katholische: Glaubenslehre. Repetition der Sittenlehre und der Kirchengeschichte. 2 Std. Rheinstädter.

b. evangelische: Der Römerbrief. Bibelkunde in Verbindung mit der Glaubenslehre. 2 Std. Pf. Hermanns.

2. Deutsch. Uebersicht über die neuhochdeutsche Literatur; Charakterisierung ihrer Hauptepochen und deren Vertreter an Proben aus ihren Hauptwerken. Das Wichtigste aus der Psychologie. Dispositionsübungen. Gelesen wurde Lessings Dramaturgie mit Auswahl und Göthes Iphigenie. Mündliche Vorträge im Anschluß an die deutsche Lektüre. Jeden Monat ein schriftlicher Aufsatz. 3 Std. Weinand.

Themata der Aufsätze: 1. Stets ist die Sprache kecker als die That. 2. Aller Ausgang ist ein Gottesurteil. 3. Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht, so weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln. 4. Jede Unthat trägt ihren eignen Racheengel schon, die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen. 5. Ueber alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt (Klausurarbeit). 6. Frei geht das Unglück durch die ganze Erde. 7. Der Edelstein, das allgeschätzte Gold, muß man den falschen Mächten abgewinnen, die unter'm Tage schlimmgeartet hausen. Nicht ohne Opfer macht man sie geneigt, und Keiner lebet, der aus ihrem Dienste die Seele hätte rein zurückgezogen. 8. Ein Jeder gibt den Wert sich selbst (Klausurarbeit).

3. Latein. 8 Std. Cic. Tusc. V. de off. II mit Auswahl. Taciti annal. I. Horat. carm. III. IV. Einige Epoden und Satiren. Uebungen im Lateinsprechen. Extemporalien, häusliche Exercitien und Aufsätze. Der Ordinarius.

Themata der Aufsätze: 1. Quo iure Cicero dixerit similem fuisse fortunam Coriolani et Themistoclis. 2. Quibus rebus Philippus in subigenda Graecia adiutus sit. 3. Demosthenes quomodo secundam orationem in Philippum habitam disposuerit. 4. Quibus causis Ulixes Achilli persuadere studuerit, ut rursus pugnae interesset, Homero duce narretur. (Klausurarbeit). 5. Apud prudentes vita Augusti varie extollebatur arguebaturve. 6. Quibus virtutibus antiqui Romani praediti fuerint (Klausurarbeit). 7. Maiores res in bello an in pace gerantur quaeritur.

4. Griechisch. a) Demosthenes, die drei ersten philippischen Reden; Thucyd. lib. II. Ausgewählte Kapitel aus Xen. Cyr. (privatim). Extemporalien und häusliche Arbeiten. 4 Std. b) Hom. Il. VII — XII. Sophocles Oedip. Colon. 2 Std. Der Ordinarius.

5. Französisch. Repetitionen aus der Syntax. Gelesen wurden im Winter Montesquieu, sur les causes de la grandeur des Romains (mit Auswahl); im Sommer Corneille, Polyeucte. Im Anschlusse an die Lektüre eine kurze Charakteristik der klassischen Periode der französischen Literatur. Extemporalien und häusliche Arbeiten (alle 14 Tage). 2 Std. Weinand.

6. Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, die Syntax. Nach Vosen. Gelesen wurden Exodus I—VIII und einige Psalmen. 2 Std. Rheinstädter.

7. Geschichte. Die Neuzeit. 3 Std. Der Direktor.

8. Mathematik. Neuere Geometrie, Algebra nebst Gleichungen 3ten Gr. und Theorie der Reihen, Stereometrie und Trigonometrie nebst dem sphärischen Dreieck. 4 Std. Roudolf.

9. Physik. Galvanismus; Statik und Mechanik. 2 Std. Roudolf.

2. Unter-Prima. Ordinarius Oberlehrer Dr. **Wachendorf.**

1. Religion, komb. mit I a.

2. Deutsch. Uebersicht der Hauptwerke der mittelhochdeutschen Literatur. Gelesen wurden mehrere Gesänge des Nibelungenliedes und einige Gedichte Walthers von der Vogelweide. — Elemente der formalen Logik — Dispositionsübungen. 3 Std. Der Ordinarius.

Themata der deutschen Aufsätze: 1. Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt Dir; doch daß Menschen wir sind, hebe Dich freudig empor! 2. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. 3. Inwiefern ist das Unglück eine Schule für den Menschen? 4. Das Vergnügen ist ein kühlender Schatten, in welchem der Wanderer ausruhn, aber nicht liegen bleiben soll. 5. Rüdiger im Nibelungenliede. 6. Quid sit futurum cras, fuge quaerere. 7. Edel bleibt das edle Gestein und läg' es im Staube; Flög' er zum Himmel empor, bleibt doch der Staub, was er ist. 8. Gesandtschaft der Griechen bei Achill (nach Hom. Il. IX v. 225—605). 9. Welches ist die mächtigste Waffe des Menschen, Schwert, Zunge oder Feder? 10. Inwiefern bezeichnet Horaz ein mittleres Lebenslos mit Recht als ein goldenes? (Klassenarbeit).

3. Latein. Cic. Tuscul. l. I und V; Hor. Carm. l. I und II mit Auswahl. Wöchentlich ein Extemporale oder ein häusliches Exercitium, monatlich ein Aufsatz. Uebungen im Lateinsprechen. 8 Std. Der Ordinarius.

Themata der lateinischen Aufsätze: 1. Camillum conditorem alterum urbis haud vanis laudibus appellatum esse. 2. C. Marium et secundam fortunam et adversam praeter ceteros mortales expertum esse. 3. Quomodo Ulixes et Nestor concitatos Graecorum animos sedaverint (H. Il. II. v. 142—277). 4. Verum esse illud Horatii: „nihil est ab omni parte beatum," illustrium virorum vita et factis et moribus comprobetur. 5. Quibus rebus Alexander magnus in subigenda Asia adiutus sit. 6. Bellum Mithridaticum quibus de causis a Cicerone genere necessarium, magnitudine periculosum vocetur exponatur. 7. Principatus Graeciae quomodo Thebanis contigerit, quibusque rebus sit amissus (Klassenarbeit). 8. Athenae a Thrasybulo in libertatem vindicatae. 9. Comparentur Horatii l. I carm. XXXI et l. II carm. XVIII. 10. Mobilem esse auram popularem ex historia demonstratur (Klassenarbeit).

4. Griechisch, a. 4 Std. komb. mit I a. — Windheuser. — b. Homers Ilias l. I, II, VI, IX, XIV, XVI. 2 Std. Der Ordinarius.

5. Französisch
6. Hebräisch
7. Geschichte

} komb. mit I a.

8. Mathematik. 2 Std. komb. mit I a; in 2 gesonderten Stunden: Die Trigonometrie und Stereometrie. Roudolf.

9. Physik, komb. mit I a.

3. Ober-Sekunda. Ordinarius Gymnasiallehrer **Bremer.**

1. Religion, kath. Die allgemeine Sittenlehre und die Lehre von den Geboten, nach Dubelmann T. II. Die Kirchengeschichte I. Teil. 2 Std. Rheinstädter. —

2. Deutsch. Die Hauptlehren der Rhetorik und Stilistik. Anleitung zum Disponieren. Erklärung ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch. Schillers Tell. Der Direktor.

Themata zu Aufsätzen: 1. Warum sehnen sich so viele nach Italien? 2. Der Rhein in seiner Bedeutung für Geschichte und Kultur. 3. War das Urteil des Großmeisters in Schillers Kampf mit dem Drachen gerecht und weise? 4. Die Folgen des Ackerbaus, nach Schillers Spaziergang. 5. Lohn der Arbeit. 6. Die Einheit der Handlung in Schillers Tell. 7. Früh übt sich, was ein Meister werden will. 8. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig, der Starke ist am mächtigsten allein. 9. Gedankengang in Ciceros Schrift über das Greisenalter. 10. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 11. Wie die Aussaat, so die Ernte (Klassenarbeit).

3. Latein. a. Tempus- und Moduslehre, eingeübt durch mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Hemmerling T. 1. b. Lektüre: Livii l. I. V. Cicero de imp. Cn. Pompei. Cato maior. Uebungen im Lateinsprechen. 8 St. Der Direktor. Verg. Aen. I. II. VII. Der Ordinarius.

Themata zu Aufsätzen: 1. De Lucullo imperatore. 2. De rebus a Pompeio in Asia gestis. 3. De Pausania proditore. 4. Dulce et decorum esse pro patria mori exemplis e Graecorum historia sumptis demonstretur. 5. De M. F. Camillo.

Griechisch. a. Grammatik: Grundzüge der Tempus- und Moduslehre nach Koch, eingeübt nach Halm. Pensa und Extemporalien. 2 Std. b. Lektüre: Xen. Cyrop. IV und VII. Her. VI (mit Auswahl). 2 Std. Der Ordinarius. Homers Od. Buch 11, 12, 16, 19, 22. 2 Std. Kniepen.

5. Französisch. Die Abschnitte V—VIII (Lektion 39—75) der Schulgrammatik von Plötz wurden durchgegangen und die Uebungsstücke mündlich übersetzt. Gelesen wurde Souvestre, au coin du feu (mit Auswahl). Extemporalien und häusliche Arbeiten (alle 14 Tage). 2 Std. Weinand.

6. Hebräisch. Die Formenlehre. Uebungen im Lesen und Uebersetzen. Nach Vosen. 2 Std. Rheinstädter.

7. Geschichte. Uebersicht über die Geschichte der orientalischen Kulturvölker; griechische Geschichte bis 301. — Repetitionen aus der Geographie. Repetitionen aus der römischen Geschichte. 3 Std. Rosbach.

8. Mathematik. Beschluß der Planimetrie nebst neuerer Geometrie; Algebra bis zum binomischen Lehrsatz; Einleitung in die Trigonometrie. 3 Std. Roudolf.

9. Physik. Einleitung. Magnetismus und Elektrizität. Mathematische Geographie. 1 Std. Roudolf.

4. Unter-Sekunda. Ordinarius Gymnasiallehrer **Bremer.**

1. Religion, kath. komb. mit II a. — evangelische: Das Leben der Apostel. Die Reisen des Apostels Paulus. 2 Std. Pf. Hermanns.

2. Deutsch. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Das Wesentliche über die Dichtungsarten und aus der Metrik. Dispositions- und Deklamationsübungen. 2 Std. Der Ordinarius.

Themata der Aufsätze: 1. Wie verteidigt sich der Ritter, wie urteilt der Meister in Schillers Kampf mit dem Drachen? 2. Aurora musis amica. 3. Steter Tropfen höhlt den Stein. 4. Kato nach Ciceros Schrift über das Greisenalter. 5. Wie verteidigt Cicero das Greisenalter gegen den Vorwurf der Unfähigkeit zum Wirken und des Mangels an Kraft? (Klassenarbeit). 6. Kenntnisse, der beste Reichtum. 7. Die List des Sinon, nach Vergil. 8. Gewitter und Krieg. 9. Die Schlacht am Trasumenischen See, nach Livius (Klassenarbeit). 10. Inhalt und Zusammenhang der drei Hauptscenen in Schillers Kranichen des Ibykus. 11. Wer ernten will, muß säen. 12. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer (Klassenarbeit).

3. Latein. a. Grammatik: Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Meiring, eingeübt nach Hemmerling T. 1. Extemporalien und häusliche Arbeiten. 4 Std. b. Lektüre: Cicero de sen.; oratt. Cat. I—III; Liv. XXII, 1—50. 4 Std. Vergil komb. mit II a. 2 Std. Der Ordinarius.

4. Griechisch. a. Die Lehre von dem Artikel, dem Gebrauche der Pronomina und den Kasus. Wöchentlich abwechselnd ein häusliches Exercitium oder ein Extemporale. 2 Std. b. Xen. Anab. l. IV und V. 2 Std. c. Homers Od. I. V—VIII. IX. 2 Std. Wachendorf.

5. Französisch komb. mit II a.

6. Geschichte. Uebersicht über die Geschichte der orientalischen Kulturvölker; griechische Geschichte bis 301. Repetitionen aus der Geographie. 3 Std. Rosbach.

7. Mathematik: Planimetrie bis zum Schluß; Algebra bis zu den Progressionen. 3 Std. Roudolf.

8. Physik komb. mit II a.

5. Ober-Tertia. Ordinarius Gymnasiallehrer Knieper.

1. Religion, a. kath. Ergänzung der Lehre vom Glauben. Die Religionsgeschichte. Nach dem Diözesankatechismus. 2 Std. Rheinstädter.

b. evangelische komb. mit II b.

2. Deutsch. a. Wiederholung der Satzlehre. Starke und schwache Deklination und Konjugation; b. Uebungen im Disponieren im Anschlusse an die Lektüre prosaischer Stücke erzählenden, beschreibenden und belehrenden Inhalts, sowie an Balladen aus Linnig's Lesebuche; Uebungen im Deklamieren und in freien Vorträgen. c. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 Std. Schleyer.

3. Latein. a. Lektüre: Caes. b. g. IV—VI. Ovid. Metam. I, 88—150; I, 163—312; III, 1—130; VI, 146—313. Metrische Uebungen. Einzelne Abschnitte aus Cäsar und Ovid wurden memoriert. 6 Std.

b. In 4 gesonderten Stunden: Nach Wiederholung der Lehre von den Tempora und Modi die Lehre vom Participium, Gerundium und Supinum; oratio obliqua; Uebersicht der Wortbildungslehre. Uebersetzen aus Schultz' Aufgabensammlung; Retrovertieren aus Cäsar; Pensa und Extemporalien. Der Ordinarius.

4. Griechisch. a. Lektüre: Xenoph. Anab. I. Nach Einführung in den homerischen Dialekt Od. I, 1—149. 100 Verse wurden memoriert. Anfangs 2, später 3 Std.

b. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre; leichtere syntaktische Regeln im Anschluß an die Lektüre. Uebersetzen der zusammenhangenden Stücke aus Wesener II. Pensa und Extemporalien. Anfangs 4, später 3 St. Der Ordinarius.

5. Französisch. Nach Wiederholung der wichtigsten Abschnitte aus dem Elementarbuch von Plötz und des Abschnitts I aus der Schulgrammatik von Plötz, die Abschnitte II—V (Lektion 1—39). Die Uebungsstücke der Schulgrammatik wurden mündlich durchgegangen. Extemporalien und häusliche Arbeiten (alle 14 Tage) 2 Std. Weinand.

6. Geschichte. Nach Wiederholung des Pensums der Untertertia Fortsetzung der deutschen Geschichte im Anschluß an die des brandenburgisch-preußischen Staates bis zum Jahre 1871. 2 St. Schleyer.

7. Geographie: Wiederholung der topischen Geographie; allgemeine Uebersicht über die Staaten Europas; genauere Darstellung der politischen Verhältnisse von Deutschland und besonders von Preußen. 1 St. Schleyer.

8. Mathematik: Planimetrie bis zur Aehnlichkeit. Algebra bis zur quadratischen Gleichung 3 Std. Roudolf.

9. Naturkunde. Im Sommer Botanik; im Winter Zoologie. 2 Std, Vering.

6. Unter-Tertia. Ordinarius Gymnasiallehrer Knieper.

1. Religion, kath. komb. mit III a.

2. Deutsch, komb. mit III a.

3. Latein. 6 Std. Lektüre komb. mit III a. In 4 gesonderten Stunden: Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre; die Hauptregeln über den Gebrauch der Modi und Tempora. Uebersetzen aus Schultz' Aufgabensammlung. Pensa und Extemporalien. Der Ordinarius.

4. Griechisch. 6 Std. Wiederholung und Vervollständigung des Pensums der Quarta; die verba liquida, die auf μι und die unregelmäßigen Verba. Mündliche Uebersetzungen aus Weseners I, 63 bis zum Schlusse und II, 1—42. Memorieren der Vokabeln. Extemporalien und häusliche Exercitien. Windheuser.

5. Französisch komb. mit III a.

6. Geschichte und Geographie komb. mit III a.

7. Mathematik. Planimetrie bis zur Lehre vom Kreise; Anfangsgründe der Arithmetik nach Reidt. 3 Std. Vering.

8. Naturkunde komb. mit III a.

7. Quarta. Ordinarius Oberlehrer Dr. Vering.

1. Religion, a. kath. Wiederholung der Lehre von den Geboten. Ergänzung der Lehre von dem Glauben. Nach dem Diözesankatechismus. 2 Std. Rheinstädter.

b. evangelische komb. mit III.

2. Deutsch. a. Satzlehre. b. Lektüre: Geschichtsbilder und Beschreibungen, leichte Balladen und lyrische Gedichte aus Linnigs Lesebuch. Memorieren und Deklamieren von Gedichten. c. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. 2 Std. Rosbach.

3. Latein. a. Kasuslehre nach F. Schultz; mündliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von F. Schultz; Pensa und Extemporalien. b. Nepos; einige Fabeln des Phaedrus. 10 Std. Der Ordinarius.

4. Griechisch. Laut- und Formenlehre bis zu den verbis liquidis nach der Grammatik von Koch. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Weseners Uebungsbuch I. Memorieren von Vokabeln. Extemporalien. Seit dem 2. Quartal alle 14 Tage ein Pensum. 6 Std. Schleyer.

5. Französisch. Probst, praktische Vorschule, Abschnitte III und IV. Memorieren der Vokabeln. Einüben der Formen des regelmäßigen Verbums in Verbindung mit den französischen und deutschen Uebungsstücken. Extemporalien und häusliche Arbeiten (alle 14 Tage). 2 Std. Weinand.

6. Geschichte der Griechen und Römer. 2 Std. Rosbach.

7. Geographie. Topische und politische Geographie der außereuropäischen Erdteile. 1 St. Rosbach.

8. Mathematik. Wiederholung der Bruchrechnung; praktisches Rechnen nach Schellen; Anfangsgründe der Geometrie. 3 Std. Der Ordinarius.

9. Zeichnen 2 Std. Rolf.

8. Quinta. Ordinarius Gymnasiallehrer Schleyer.

1. Religion, a. kath. Die Lehre von den Geboten, der Gnade und den Gnadenmitteln. Nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des N. T. nach Schuster. 3 Std. Rheinstädter.

b. evangelische. Die beiden ersten Hauptstücke des Katechismus, die zehn Gebote und der Glaube. 2 Std. Pf. Hermanns.

2. Deutsch. Lesen, Erklären und Nacherzählen prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch, I. Teil. Memorieren und Deklamieren. Erweiterung der Satzlehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 Std. Der Ordinarius.

3. Latein. Formenlehre nach der Grammatik von F. Schultz. Einiges aus der Syntax. Einübung des Gelernten nach dem Uebungsbuch von Schultz und nach Diktaten. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 10 Std. Der Ordinarius.

4. Französisch. Mündliches und schriftliches Einüben der Abschnitte I—III aus Probst Vorschule. Im Wintersemester alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. 3 Std.

5. Rechnen. Wiederholung des Pensums der Sexta; Dezimalbrüche, Regel de Tri, Prozentrechnung. Nach Schellen. 3 Std. Vering.

6. Naturkunde. 2 Std. Im Sommer fortgesetzte Beschreibung von Pflanzen; Anleitung zur Bestimmung der einheimischen, unter Hervorhebung ihres Nutzens oder Schadens. Im Winter der menschliche Körper, das Tierreich nach Schillings Naturgeschichte. Rolf.

7. Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Uebersicht über die topischen Verhältnisse Europas, besonders Deutschlands. 2 Std. Der Ordinarius.

8. Schreiben. 3 Std. Krahforst.

9. Zeichnen. 2 Std. Rolf.

10. Gesang. 1 Std. Stimm- und Treffübungen und Einübung mehrstimmiger Lieder. Rolf.

9. Sexta. Ordinarius Gymnasiallehrer Rosbach.

1. Religion, a. kath. Die Lehre vom Glauben. Beichtunterricht. Nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des A. T. nach Schuster. 3 Std. Rheinstädter.

b. evangelische kombinirt mit V.

2. Deutsch. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Linnig I. Nacherzählen des Gelesenen. Memorieren und Deklamieren von Gedichten. Flexionslehre; Rektion der Präpositionen; das Wichtigste aus der Satzlehre. Uebungen im Rechtschreiben. Alle 14 Tage bis 3 Wochen eine häusliche schriftliche Arbeit. 3 Std. Der Ordinarius.

3. Latein. Regelmäßige Formenlehre nach F. Schultz lateinischer Grammatik, mündlich und schriftlich eingeübt nach dem Uebungsbuch desselben Verfassers. Wöchentlich ein Pensum. 10 Std. Der Ordinarius.

4. Rechnen. Die vier Spezies und die gewöhnlichen Brüche. Nach Schellen. 3 Std. Vering.

5. Naturkunde. 2 Std. Im Sommer Anfangsgründe der Botanik, Beschreibung ausgewählter phanerogamischer Gewächse; im Winter Einiges von den Säugetieren, nach Schillings Naturgeschichte. Rolf.

6. Geographie. Das Notwendigste aus der physischen und mathematischen Geographie; Asien, Afrika, Australien, Amerika übersichtlich. 2 St. Der Ordinarius.

7. Schreiben. 3 Std. Krahforst.

8. Zeichnen. 2 Std. Rolf.

9. Gesang. 2 Std. Die Tonleiter, melodische Sätze; einstimmige Lieder. Rolf.

B. Besonderer Unterricht der Real-Abteilung.

a. Obere Abteilung:

1. Französisch. Wiederholung des Pensums der III; dann Abschnitt III—VI der Schulgrammatik von Plötz. Die französischen und deutschen Lesestücke sub. A wurden zum Teil schriftlich, zum Teil mündlich übersetzt, die sub B zu Wiederholungen benutzt. Lektüre: Rollin, Hommes illustres de l'antiquité. Extemporalien und häusliche Arbeiten. Gegen den Schluß des Schuljahres einige Briefe. 3 St. Weinand.

2. Englisch. Plates Lehrgang T. 2. Lektüre aus Washington Irving's Sketch-book. In III a Wiederholung von Plate I. T., dann T. II. Lektüre aus Wahlerts Lesebuch. Pensa und Extemporalien, leichte Briefe und Aufsätze. 3 Std. Bremer.

b. Untere Abteilung:

1. Französisch. Wiederholung des Pensums der V; dann die Lektionen 60—91 aus Plötz Elementarbuch. Die französischen und die deutschen Lesestücke wurden teils schriftlich teils mündlich eingeübt. Memorieren von Vokabeln. Extemporalien und häusliche Arbeiten. 3 Std. Weinand.

2. Englisch. IV Ahns Lehrgang. Plate T. I, 1—34. Lektüre aus dem angehängten Lesebuche. III b Plate T. I. Lektüre aus Wahlert's Lesebuch. Memorieren von Vokabeln und leichten Gedichten. Extemporalien und häusliche Arbeiten. 3 Std. Bremer.

C. Vorschule des Gymnasiums.

1. Religion. a. Obere und mittlere Abteilung kombiniert: Das apostolische Glaubensbekenntnis und die zehn Gebote erklärt. Beichtunterricht. 2 Std. Rheinstädter. Biblische Geschichte. A. T. von der Schöpfung bis auf Moses; N. T. die Geburt und Jugendgeschichte Jesu. 2 Std. Krahforst.

b. Untere Abteilung. Einübung der gewöhnlichsten Gebete. Erzählungen aus dem Leben Jesu. 1 Std. Rheinstädter.

2. Deutsch. a. Obere Abteilung: Lesen von Märchen und Fabeln aus Linnigs Lesebuch, I. Teil. Kurze Angabe des Inhaltes. Memorieren von Gedichten. Die wichtigsten Redeteile. Der einfache Satz. Uebungen im Rechtschreiben. Jede Woche ein besonderes Diktat als Reinarbeit. 12 Std.

b. Mittlere Abteilung. Lesen kombiniert mit der oberen Abteilung. Memorieren von kleinen Gedichten. Anschauung und Benennung der Dinge, Eigenschaften und Thätigkeiten. Uebungen im Rechtschreiben. 12 Std.

c. Untere Abteilung. Lesen zunächst aus der Fibel, dann aus dem Lesebuche von Büscher. Uebungen im Lautieren und Buchstabieren. 13 Std. Krahforst.

3. Rechnen. a. Obere Abteilung: Die vier Rechnungsarten in benannten und unbenannten Zahlen. Die Primfaktoren von 1 bis 100.

b. Mittlere Abteilung: Kentenichs I. Heft bis Grundrechnungen mit mehrfach unbenannten Zahlen.

c. Untere Abteilung: Zahlenkreis von 1—100; Kentenichs Rechenfibel. Rolf.

4. Schönschreiben. a. Obere und mittlere Abteilung komb. 3 Std.

b. Untere Abteilung: Anfangs auf der Schiefertafel, von Weihnachten an mit der Feder. 4 Std. Krahforst.

5. Gesang. Uebungen im einstimmigen Gesange. Krahforst.

D. Sonstige Lehreinrichtungen.

1. Fertigkeiten:

a. Turnen nur im Sommer. Die Schüler wurden an 4 Abenden in der Woche von 7 bis 8 Uhr in 2 Hauptabteilungen und mehreren Riegen geübt. An den einzelnen Turngeräten, Barren, Reck, Bock, Springel, Leiter, Kletterstange wurden Uebungen in systematischer Ordnung durchgenommen. Freiübungen auf und von der Stelle konnten des kleinen Turnplatzes wegen nur in beschränktem Maße stattfinden.

Eine Dispensation vom Turnen wurde nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erteilt. Rolf.

b. Gesang. Der aus Schülern aller Klassen zusammengesetzte Chor wurde in 2 Stunden jeder Woche und zwar des Mittags von 12 bis 1 Uhr eingeübt. Zum gottesdienstlichen Gebrauche lernten die Schüler 3 mehrstimmige Lieder, sowie die den Festen des Kirchenjahres entsprechenden lateinischen Gesänge nach Bisping; ferner wurden 5 vierstimmige, patriotische Lieder für den gemischten Chor eingeübt. — Die Alt-Stimmen der mittleren Klassen wurden kombiniert und hatten in der Woche eine Gesangstunde. Rolf.

2. Religionsunterricht. 29 katholische Schüler wurden nach einem vorbereitenden Unterricht am 7. Mai zur ersten h. Kommunion geführt; 4 evangelische Schüler am 25. Mai, Sonntag Exaudi, konfirmiert. — Vier Schüler wurden von der Teilnahme an dem Religionsunterricht der Anstalt entbunden.

Verteilung der Unterrichtsstunden.

	Ordinar.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Real-Abteilung obere.	Real-Abteilung untere.	Vorschule.	Zahl der wöchentl. Stunden.
1. Dr. **K. Tücking**, Direktor.		Geschichte 3		Deutsch 2 Latein 8										13
2. Prof. Dr. **W. Rondolf** 1. Oberlehrer.		Mathem. 2 Mathematik 2 Physik 2	Mathem. 2	Mathem. 4 Physik 1	Mathem. 4	Mathem. 3								20
3. Dr. **K. Windheuser**, 2. Oberlehrer.	Ia.	Latein 8 Griechisch 2 Griechisch 4					Griechisch 6							20
4. Dr. **H. Wachendorf**, 3. Oberlehrer.	Ib.		Deutsch 3 Latein 8 Griechisch 2		Griechisch 6									19
5. Dr. **G. Vering**, 4. Oberlehrer.	IV.					Naturlehre 2	Mathem. 3	Latein 10 Mathem. 3	Rechnen 3	Rechnen 3				24
6. Dr. **F. Rheinstädter**, kath. Religionslehrer.		Religion 2 Hebräisch 2		Religion 2 Hebräisch 2		Religion 2		Religion 2	Religion 3	Religion 3			Religion 3	21
7. Dr. **J. Weinand**, 1. ord. Lehrer.		Deutsch 3 Französisch 2		Französisch 2		Französisch 2		Franz. 2	Franz. 3		Franz. 3	Franz. 3		20
8. **A Bremer**, 2. ord. Lehrer.	II.			Griechisch 4 Latein 2	Deutsch 2 Latein 8						Englisch 3	Englisch 3		22
9. **O. Rosbach**, 3. ord. Lehrer.	VI.			Geschichte 2 Geographie 1	Geschichte 2			Deutsch 2 Gesch. und Geogr. 3		Deutsch 3 Latein 10 Geogr. 2				25
10. **H. Knieyen**, 4. ord. Lehrer.	III.			Homer 2		Latein 6 Latein 4 Griechisch 6	Latein 4							22
11. **K. Schleyer**, 5. ord. Lehrer.	V.					Deutsch 2 Geschichte u. Geogr. 3		Griechisch 6	Deutsch 2 Latein 10 Geogr. 2					25
12. Pfarrer **Hermanns**, ev. Religionslehrer.		Religion 2		Religion 2					Religion 2					6
13. **Krahforst**, Vorschullehrer.									Schreiben 3	Schreiben 3			Lesen, Schreiben, Sprachl. 23	29
14. **J. Rolf**, techn. u. Elementarlehr.		Chorgesang . . . . . 3 Im Sommer Turnen 4						Zeichnen 2	Naturk. 2 Zeichnen 2 Gesang 1	Naturk. 2 Zeichnen 2 Gesang 2			Rechnen a 6, b 4	26 (30)

II. Verfügungen der Behörde.

1. V. 8169. Da das Gesetz den Besuch einer Schule bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zur Pflicht macht, so sind Knaben, welche vor Zurücklegung des schulpflichtigen Alters aus höheren Unterrichtsanstalten austreten, einer anderen Schule zu überweisen.

2. V. 8628. Die von dem Verein deutscher Zeichenlehrer über Zweck, Aufgabe und Methode des Zeichenunterrichts vereinbarten Grundsätze werden zur Kenntnis gebracht.

3. V. 342. Unter Hinweis auf das im Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung (Jahrgang 1880 Heft 1) abgedruckte Verzeichnis der gegenwärtig an den höheren Schulen (Gymnasien, Progymnasien, Realschulen, höheren Bürgerschulen) eingeführten Schulbücher werden die in einzelnen Punkten ergänzten Verordnungen über die Einführung neuer Lehrbücher zur Beachtung mitgeteilt.

III. Chronik der Anstalt.

1. Das Schuljahr wurde Donnerstag 24. April 1879 Morgens 8 Uhr mit einem Gottesdienste in der Münsterkirche eröffnet. Nach demselben wurde die Disciplinarordnung verlesen und der für die einzelnen Klassen festgestellte Stundenplan diktiert. Um 10 Uhr begann der regelmäßige Unterricht. — Die neu aufzunehmenden Schüler waren am vorhergehenden Tage geprüft worden.

2. Die Ferien richteten sich nach der von der Behörde festgesetzten Ordnung.

3. Zu Anfang des Schuljahres trat Herr Joseph Rolf als technischer und Elementarlehrer hier ein. Derselbe ist am 8. Mai 1852 zu Everswinkel im Kreise Warendorf, Provinz Westfalen, geboren, besuchte zunächst das Gymnasium zu Münster bis Secunda, dann das Lehrerseminar zu Büren, wo er am 10. Juli 1873 ein Zeugnis der Befähigung zum Eintritt in ein Elementarschulamt erwarb, fungierte vom Herbst 1873 bis 1876 als Elementarlehrer in Ascheberg und Münster, besuchte im Winterhalbjahr 1876/77 die Centralturnanstalt zu Berlin, hörte zu gleicher Zeit Vorträge über die Methodik des Zeichenunterrichts und beteiligte sich regelmäßig an den Uebungen und Aufführungen der Singakademie. Seit Ostern 1877 war er als Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Neunkirchen im Regierungsbezirke Trier beschäftigt, von wo er hieher berufen wurde.

4. Am 11. Juni 1879, dem Tage der goldenen Hochzeit unseres erhabenen Kaiserpaares, beteiligten sich Lehrer und Schüler des Gymnasiums zunächst des Morgens 9 Uhr an einem Festgottesdienst in der Münsterkirche und veranstalteten dann um 11 Uhr eine Schulfeier auf dem als Aula benutzten Kaufhaussaale, indem Schüler aus den verschiedenen Klassen Gesänge und Gedichte vortrugen und der Berichterstatter eine Festrede hielt. Am Nachmittage machten die Schüler in einzelnen Abteilungen unter der Leitung ihrer Lehrer Ausflüge nach Werden, Schloß Dyk und anderen schönen Punkten der Umgegend.

5. Am 21. Oktober 1879 beehrten Seine Excellenz der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten von Puttkamer in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Herrn Regierungspräsidenten von Düsseldorf die Anstalt mit einem Besuche, ließen Sich das Lehrerkollegium vorstellen und besichtigten das Gymnasialgebäude mit Einschluß der anstoßenden ehemaligen Franziskanerkirche. Wir dürfen der Hoffnung Raum geben, daß der schon lange gehegte Wunsch und das zum Teil schmerzlich empfundene Bedürfnis, der Bedeutung der Anstalt und der Würde einer höheren Schule überhaupt mehr entsprechende Lokalitäten zu gewinnen, endlich in Erfüllung gehen wird.

6. Der Herr Generalsuperintendent Dr. Nieden hat am 9. März die Anstalt mit seinem Besuche beehrt und dem evangelischen Religionsunterricht in den einzelnen Abteilungen beigewohnt.

7. Aus der Hellwig-Schwedenschen Stiftung erhielten 2 Schüler je ein Stipendium von 96,08 M. — Für die Zinsen der Eschweiler Stiftung sind Bücher für dürftige Schüler angeschafft worden.

IV. Statistik.

1. Lehrerkollegium: Direktor, 4 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer, 1 katholischer und ein evangelischer Religionslehrer, 1 Lehrer der Vorschule und 1 technischer Lehrer.

2. Schülerfrequenz:

	Zahl der Schüler				Unter der Gesamtzahl waren					
	überhaupt	neu eingetreten	abgegangen	am Schlusse	Einheimische	Auswärtige	katholisch	evangelisch	israelitisch	Schüler der Real-Abteilung
Ia.	11	—	4	7	3	8	9	2	—	—
Ib.	22	1	4	18	4	18	21	—	1	—
IIa.	21	6	1	20	5	16	21	—	—	—
IIb.	33	10	6	27	13	20	30	2	1	1
IIIa.	30	11	1	29	13	17	29	1	—	4
IIIb.	18	1	—	18	10	8	17	—	1	6
IV.	31	1	4	27	18	13	28	3	—	6
V.	51	6	2	49	37	14	43	4	4	—
VI.	47	35	4	43	38	9	43	3	1	—
	264	71	26	238	141	123	241	15	8	17
Vorschule	38	13	3	35	37	1	35	—	3	—
	302	84	29	273	178	124	276	15	11	

3. Von den Unter-Sekundanern haben 3 nach 1½jährigem, 1 nach 2jährigem Besuche der Klasse mit dem Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militairdienst die Anstalt verlassen, um in das bürgerliche Leben überzutreten.

4. Zu Anfang des dritten Tertials des Schuljahrs hatten von den Schülern

in	einheimische	ein Durchschnittsalter v. J.	auswärtige	ein Durchschnittsalter v. J.
Ia.	1	19	6	20 1/3
Ib.	4	18 1/4	13	19 1/4
IIa.	5	17 1/2	15	18 1/4
IIb.	11	16 5/6	16	17 3/4
IIIa.	12	15 2/3	17	17 1/3
IIIb.	10	15 1/3	8	16
IV.	17	13 1/6	10	15 1/5
V.	35	12 1/2	14	13 1/3
VI.	34	11	9	12 1/2

V. Ergebnis der Maturitätsprüfungen.

1. Im Herbsttermine 1879 unterzogen sich 5 Oberprimaner der Maturitätsprüfung. Die schriftlichen Arbeiten wurden an den Tagen vom 23. bis zum 27. Juni angefertigt. Sie bestanden in der Uebersetzung deutscher Diktate ins Lateinische, Griechische und Französische sowie in der Bearbeitung folgender Aufgaben:

a. Religionsaufsatz: Biblischer Beweis für die wesentliche Gegenwart Christi im h. Altarssakramente.

b. Deutscher Aufsatz: Es fällt kein Meister vom Himmel.

c. Lateinischer Aufsatz: Inventi sunt multi, qui non modo pecuniam sed vitam etiam profundere pro patria parati essent.

d. Mathematik: 1. Planimetrie: Einen Kreis zu konstruieren, der einen gegebenen Kreis rechtwinkelig schneidet, durch einen gegebenen Punkt geht und die doppelte Fläche des gegebenen Kreises hat. —

2. Stereometrie: In einer Kugel liegt ein reguläres Tetraeder von gegebener Kante a; zu bestimmen die beiden Segmente und Calotten, in die die Kugel und deren Fläche durch die verlängerte Tetraederfläche geteilt wird. Berechnung für a = 1. —

3. Algebra: Wie viele Zahlen gibt es, deren 6te Potenz gleich der positiven reellen Einheit, und wie heißen sie? —

4. Trigonometrie: Berechnung von $\sqrt[3]{\frac{3}{2} + \frac{i\sqrt{7}}{2}}$ mittelst der Moivreschen Formel wenn i die imaginäre Einheit bedeutet.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitze des Berichterstatters, welcher durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums 5244 zum Kommissar bestellt worden war, am 6. August abgehalten. Das Zeugnis der Reife wurde 4 Examinanden zuerkannt.

Namen.	Geburtsort.	Geburtstag.	Konfession.	Jahre am Gymn.	Jahre in Prima.	Berufsfach.
1. **Bäumges,** Math. Gerhard	Selhausen Kr. Düren	20. März 1857	kath.	3	3	Arzneiwissenschaft.
2. **Emanuel,** Sal. Hugo	Neuß	11. Okt. 1861	isr.	9	2½	Rechtswissenschaft.
3. **Pauen,** Karl	M.Gladbach	7. April 1859	kath.	5	2½	Arzneiwissenschaft.
4. **Richen,** Vincenz	Neuß	21. Juli 1860	kath.	9	2½	Rechtswissenschaft.

2. Im Ostertermine 1880 stellten sich 7 Oberprimaner zur Prüfung. Die schriftlichen Arbeiten wurden in der Woche vom 26. bis zum 31. Januar angefertigt. Außer Uebersetzungen deutscher Diktate ins Lateinische, Griechische und Französische waren folgende Aufgaben zu bearbeiten:

a. Religionslehre α, katholische: Die Siebenzahl der h. Sakramente. β, evangelische: Die seligmachende Kraft des Evangeliums, auf Grund von Römer I, 16 f.

b. Deutscher Aufsatz: Willst Du Dich selber erkennen, so sieh, wie die Andern es treiben; Willst Du die Andern verstehen, blick in dein eigenes Herz.

c. Lateinischer Aufsatz: In omnibus saeculis pauciores viri reperti sunt, qui suas cupiditates quam qui hostium copias vincerent.

d. Hebräisch: Jehoschua 24, 23—30.

e. Mathematik. 1. Planimetrie: Gegeben sind zwei ganz auseinander liegende Kreise und eine Gerade; einen Kreis zu konstruieren, der die Gerade tangiert und die Kreise orthogonal schneidet. —

2. Stereometrie: Ein normaler Kreiscylinder ist durch zwei, einander parallele und auf der Basis senkrecht stehende Ebenen in gleichem Abstande von der Axe geschnitten; zu bestimmen das Volumen des zwischen beiden Ebenen liegenden Stückes, wenn die Dicke des letzteren = 1, der Cylinderradius = 1 und die Cylinderaxe = 2 ist. —

3. Algebra: Entwickelung der sämtlichen sechs Wurzelwerte der trinomischen Gleichung $x^6 - x^3 + 1 = 0$, so daß die vorkommenden Radizierungen komplex imaginärer Zahlgrößen vollständig ausgeführt werden. —

4. Trigonometrie: Drei Kreise mit den Radien r, r_1, r_2 sind einander so nahe gerückt, daß sie sich von außen berühren; zu bestimmen die 3 Winkel, unter denen jeder vom Potenzcentrum aus erscheint. Berechnung für $r = 6$, $r_1 = 5$, $r_2 = 4$.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Vogt am 23. Februar abgehalten. Ein Abiturient, dessen Name in der folgenden Tabelle mit * bezeichnet ist, wurde von derselben dispensiert; auch die übrigen 6 Examinanden erhielten das Zeugnis der Reife.

Namen.	Geburtsort.	Geburtstag.	Konfession.	Jahre am Gymn.	Jahre in Prima.	Berufsfach.
1. Adams, Hubert	Erkelenz	26. April 1859	kath.	5½	3	Theologie.
2. Bingel, Friedr. Wilh. Emil	Kreuznach	16. Dez. 1859	evang.	10	3	Philologie.
3. Böttrich, A. J. Adolf.	Düsseldorf	10. Okt. 1858	kath.	10½	2½	Rechtswissenschaft.
4. Hamecher, Eduard K.	Neuß	3. März 1861	evang.	8½	2	Mathematik.
5. Schmitt, Kl. August M.	Büderich	19. Juli 1861	kath.	8½	2	Arzneiwissenschaft.
6. Schmitt, Th. Wilhelm M.	Büderich	21. Aug. 1859	„	9½	2	Rechtswissenschaft.
7.*Wickel, L. Bernhard	Düsseldorf	23. Aug. 1860	„	10½	2	Rechtswissenschaft.

VI. Vermehrung der Lehrmittel.

1. Die Lehrer-Bibliothek hat als Geschenke des Kgl. Unterrichtsministeriums die Lieferungen 27, 77, 78 von Händels Werken und Palestrina Bd. 7 und 8 mit Dank entgegengenommen. — Angeschafft wurden: Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1879; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1879; Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung 1879; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen Bd. 1—4; Erler, Direktoren-Conferenzen 2; Schrader, Verfassung der höheren Schulen; Protokoll der 19. Versammlung der Direktoren der westfäl. Gymnasien und Realschulen; Verhandlungen der Philologen-Versammlung zu Gera; Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur Lief. 3—5; Uhland, deutsche Volkslieder 2 Bd.; Laas, deutscher Aufsatz Allgemeine deutsche Biographie Bd. 9 und 10; Sybel, historische Zeitschrift; Janssen, deutsche Geschichte; der deutsch-französische Krieg Lief. 15; Kampschulte, kirchl. polit. Statistik des zur Erzdiöcese Köln gehörigen Westfalen; Pick, Monatsschrift; Lexicon Taciteum von Gerber und Greef; Ciceros Tuskulanen von O. Heine; Tacitus Historien von K. Heräus; Menge, Repetitorium und Synonymik; Köchly und Rüstow, Geschichte des griechischen Kriegswesens.

2. Für die Schülerbibliothek: Natur und Offenbarung Bd. 18—25; Zeitbilder aus der Geschichte Bd. 1—12; Sammlung historischer Bildnisse 9 Bde.; Cholevius, Einleitung und Erläuterung zu Goethes Hermann und Dorothea.

3. Hülfsmittel für den historisch-geographischen Unterricht: Spruner-Menke, Handatlas 21—33; Seemann, kunsthistorische Bilderbogen.

4. Für den Unterricht in der Physik: Apparate zur Statik und Mechanik.

5. Für den Zeichenunterricht eine Auswahl von Vorlagen und Modellen.

VII. Oeffentliche Schulfeier.

1. Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm wird nach Verfügung der Behörde am 20. März begangen. Nach einem Festgottesdienste in der Münsterkirche folgt des Morgens 11 Uhr ein Schulaktus auf dem Kaufhaussaale, bestehend in Gesängen und Deklamationen von Schülern und in einer Festrede des Gymnasiallehrers Schleyer.

2. Daran schließt sich die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

VIII. Schluß des alten und Beginn des neuen Schuljahres.

1. Die Osterferien beginnen am 21. März und schließen am 8. April.

2. Neue Schüler sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter am 7. April bei dem Unterzeichneten anzumelden. Außer dem Schulzeugnis ist bei Knaben unter 12 Jahren der Impfschein, bei älteren Schülern ein Attest über die seit dem 7. Lebensjahre vorgenommene Revaccination beizubringen. Die Aufnahme-Prüfungen werden am 8. April stattfinden. — Wohnungen auswärtiger Schüler dürfen nur mit Genehmigung des Direktors oder des Klassenlehrers gewählt und gewechselt werden. Auch sind geeignete Personen zu bezeichnen, denen die Beaufsichtigung der Zöglinge in der freien Zeit obliegt.

Der Direktor

Dr. Tücking.

2. Für die Schülerb … d. 18—25; Zeitbilder aus der Geschichte Bd. 1—12; Sam … vius, Einleitung und Erläuterung zu Goethes Hermann und D …
3. Hülfsmittel fü … Unterricht: Spruner-Menke, Handatlas 21—33; Seeman …
4. Für den Unterric … tik und Mechanik.
5. Für den Zeichenu … und Modellen.

…ier.

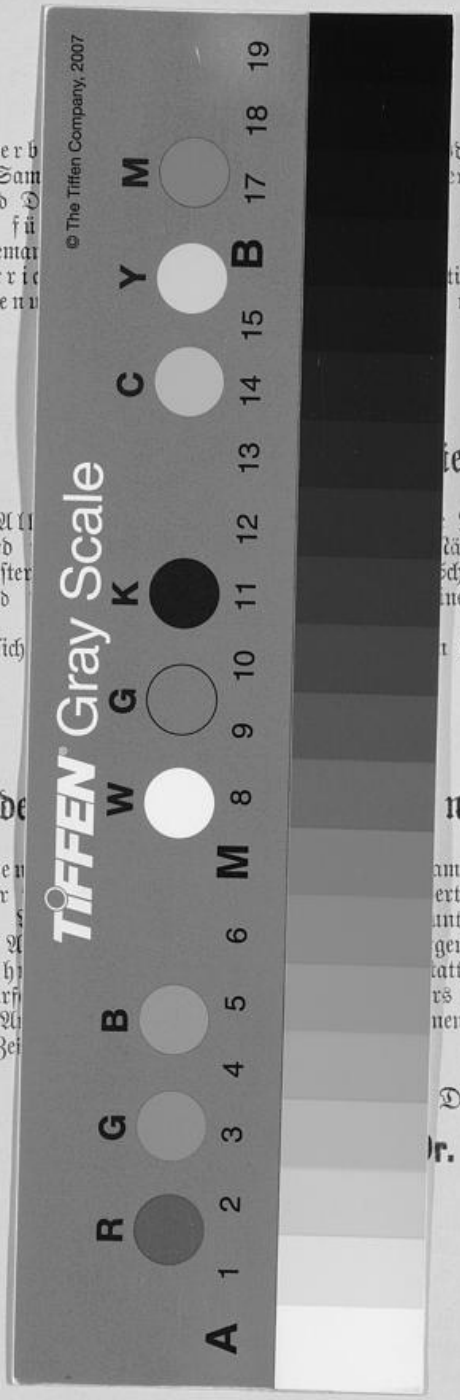
1. Die Feier des Al … Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm wird … März begangen. Nach einem Fest-gottesdienste in der Münster … Schulaktus auf dem Kaufhaussaale, bestehend in Gesängen und … einer Festrede des Gymnasiallehrers Schleyer.
2. Daran schließt sich … durch den Direktor.

VIII. Schluß de… neuen Schuljahres.

1. Die Osterferien … am 8. April.
2. Neue Schüler … ertreter am 7. April bei dem Unterzeichneten anzumelden. … unter 12 Jahren der Impfschein, bei älteren Schülern ein A… genommene Revaccination beizubringen. Die Aufnah… stattfinden. — Wohnungen auswärtiger Schüler dürf… rs oder des Klassenlehrers gewählt und gewechselt werden. A… nen, denen die Beaufsichtigung der Zöglinge in der freien Zei…

Der Direktor

Dr. Tücking.



1880

1880
Schul. Pro.
31

Das römische Kriegswesen

bei Cäsar.

Für die Schule zusammengestellt

von

Hermann Kniepen,

Gymnasiallehrer.

(Beilage zum Progr. des kgl. Gymn. z. Neuß
f. d. Schulj. 1879-80)

Neuß

Druck von H. Goder

1880

1880. Progr. No. 385.

qne
16 (1880)

HT009264954

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

S. Pr. 31

Ob. 1105.

I.

Die Einrichtung des Heeres.

A. Die Legion.

§. 1.

Aushebung (dilectus).

Zum Dienste in der Legion wurden nur römische Bürger ausgehoben. Die gesetzliche Dienstzeit dauerte vom 17. bis zum 46. Jahre; doch war man während dieser Zeit nur zu 16, höchstens zu 20 Feldzügen verpflichtet. Anfangs fand die Aushebung nur in Rom statt; als aber die italischen Bundesgenossen das römische Bürgerrecht erhalten hatten, (89 v. Chr.) wurden durch ganz Italien Legionssoldaten ausgehoben. Während der Bürgerkriege wurden auch aus Provinzialen Legionen gebildet; dies sind die legiones vernaculae (vgl. Caes. b. c. 2,20. B. al. 53 u. s. w.).

Die Militärpflichtigen hatten sich an einem bestimmten Tage einzufinden; wer nicht erschien, wurde streng bestraft. Waren die Namen der Ausgehobenen in eine Liste eingetragen (conscribere), so schritt man zur Eidesleistung. „Zuerst leisteten die Legaten und Tribunen den Eid, worauf die letzteren ihn dem Heere abnahmen. Ein Mann sprach die Eidesformel (nach Polybius 6,21: ἢ μὴν πειθαρχήσειν καὶ ποιήσειν τὸ προσταττόμενον ὑπὸ τῶν ἀρχόντων κατὰ δύναμιν. Der lateinische Wortlaut ist nicht bekannt); die übrigen, namentlich aufgerufen (nominatim citati) und einzeln vortretend, schwuren auf denselben Eid mit den Worten: idem in me.“ Der Fahneneid heißt sacramentum, den Fahneneid schwören lassen sacramento adigere oder rogare (b. g. 6, 2), ihn schwören sacramento dicere (nach dem vorgesagten Eide sprechen). Der Eid war für die Dauer des folgenden Feldzugs bindend; einem neuen Feldherrn mußte ein neuer Eid geleistet werden.

§. 2.

Stärke der Legion.

Bei Cäsar zählte die Legion etwa 3600 Mann. De b. g. 5, 49 heißt es von zwei Legionen: vix hominum milium septem. Die frühere Stärke war 4200 bis 6000 Mann.

§. 3.

Einteilung der Legion.

Die Legion wurde in 10 Cohorten eingeteilt, jede Cohorte in 3 Manipel (manipuli), jeder manipulus in 2 ordines oder centuriae. (Cäsar sagt gewöhnlich ordines). Die Cohorte zählte also etwa 360, der Manipel 120, die Centurie 60 Mann. Die Soldaten des ersten manipulus einer jeden Cohorte hießen pilani, die des zweiten principes, die des dritten hastati.

§. 4.

Die Führer der Legion.

a) An der Spitze des ganzen Heeres stand der Feldherr, dux belli, der nach einem Siege von den Soldaten den Titel imperator erhielt. Cäsar bekam denselben im Jahre 60 nach Besiegung der Lusitaner. Wenn der Feldherr von Rom zum Heere gehen wollte, machte er erst auf dem Capitolium Gelübde (vota nuncupare) und verließ unter dem Vortritt von 12 Lictoren die Stadt. Er war mit dem Feldherrnmantel (paludamentum, von scharlachroter Wolle mit Gold gestickt) bekleidet. Weitere insignia des Feldherrn waren eine tunica mit breitem Purpurstreifen, eine ähnliche toga, die sella curulis und ein elfenbeinernes Scepter (Feldherrnstab).

b) Die einzelnen Legionen wurden von je 6 tribuni militum oder militares befehligt, von denen jeder zwei Monate lang kommandierte. Alle tribuni sind bei Cäsar ritterlichen oder senatorischen Ranges. Die ersten trugen eine tunica mit schmalem, die letzten mit breitem Purpurrande (angusticlavii, laticlavii); alle tragen als insigne einen goldenen Ring (anulus aureus).

Die tribuni militum wurden anfangs von den Consuln, später teils von diesen, teils vom Volke gewählt. Cäsar wählte die seinigen selbst. Er beförderte dazu in der Regel junge Leute vornehmer Herkunft (b. g. 3, 10), die 1 oder 2 Jahre in seiner Leibgarde (cohors praetoria) als comites imperatoris gedient hatten. Besondere militärische Tüchtigkeit und Erfahrung besaßen sie also in der Regel nicht. Die Folge war, daß Cäsar den tribuni militum das Kommando der Legion nahm und zu Legionsführern die

c) legati machte. Diese entsprechen unsern Generaladjutanten. Bei Cicero heißen sie des Feldherrn comites et adiutores negotiorum. Sie waren aus dem Senatorenstande und wurden, mit Berücksichtigung der Wünsche des Feldherrn, vom Senate ernannt. Der dux hatte in der Regel 3 solcher Gehülfen, Cäsar besaß deren in Gallien 10. Der Legat hatte sich streng nach den Befehlen seines Feldherrn zu richten; im Notfalle erhielt er auch ein selbständiges Kommando.

d) Der Quaestor, Generalintendant, hatte die finanziellen Geschäfte, Verpflegung der Truppen, Soldzahlung, Beuteverteilung u. s. w.

zu besorgen. Das Heer hatte nur einen Quästor. Zuweilen wurde derselbe auch als legatus mit der Führung einer Legion betraut; so M. Crassus (b. g. V, 24).

e) Die praefecti waren Anführer der auxilia oder der Reiterei.

f) An der Spitze der einzelnen Centurien stehen die Centurionen. Der centurio des ersten ordo eines manipulus heißt centurio prior, der des zweiten centurio posterior.

Die Legion hatte also, da sie in 30 manipuli geteilt war, 30 centuriones priores und 30 centuriones posteriores. Da ferner die 3 Manipel jeder Cohorte in hastati, principes und pilani zerfielen, so erhalten wir 20 centuriones hastati, und zwar 10 priores und 10 posteriores, ferner 20 centuriones principes, wiederum 10 priores und 10 posteriores, endlich 20 centuriones pilani, 10 priores und 10 posteriores. Demnach ergibt sich folgende Rangordnung der Centurionen:

Die untersten sind die Centurionen der hastati, dann folgen die der principes, dann die der pilani.

Wer zum centurio befördert wurde, erhielt die letzte, die 60. Stelle; er hieß decimus hastatus posterior. Nun mußte er erst die ganze Reihe der posteriores der hastati durchlaufen, ehe er zu den priores der hastati kam. Darauf trat er unter die posteriores der principes, dann unter die priores der principes; zuletzt kam er zu den pilani und zwar zuerst zu den posteriores und dann zu den priores.

Die Namen sind folgende:

Der 60. hieß decimus hastatus posterior.
„ 59. „ nonus hast. post.
„ 58. „ octavus h. post.
„ 51. „ primus h. post.
„ 50. „ decimus h. prior;
„ 41. „ primus h. pr.
„ 40. „ decimus princeps post.
„ 31. „ primus princ. post.
„ 30. „ decimus pr. prior;
„ 21. „ primus princ. prior.
„ 20. „ decimus pilus posterior.
„ 11. „ primus pilus post.
„ 10. „ decimus pilus prior

Der 1. hieß primus pilus oder primipilus oder primi pili centurio.

Die 10 pili priores genossen im Heere großes Ansehen und wurden zum Kriegsrat zugezogen. Dies sind die primi ordines (wo ordo = centurio ordinis) oder primorum ordinum centuriones.

Von weiterer Beförderung sind die Centurionen ausgeschlossen; nur bei außerordentlicher Auszeichnung werden sie tribuni militum.

Das insigne der Centurionen war der Rebstock, vitis, und ein Unterscheidungszeichen am Helm.

§. 5.

Antesignani, evocati und veterani.

Die Antesignanen waren electi ex omnibus legionibus fortissimi viri (b. c. 1, 57). Sie waren auch auf dem Marsche stets expediti, gefechtsbereit, also ohne Gepäck, und wurden besonders bei Ueberfällen, Handstreichen u. dgl. verwendet. Bei Besetzung wichtiger Punkte dienten sie zur Unterstützung der Reiterei. Bei jeder Legion befand sich eine Abteilung antesignani. Früher hießen die Soldaten der prima acies antesignani, weil sie vor ihren Feldzeichen kämpften und sich erst nach Ausführung ihrer Manöver zu ihren signa zurückzogen.

Hatte der Soldat ausgedient, so wurde er entlassen, mußte aber versprechen, auf namentliche Aufforderung seitens des Feldherrn (nominatim evocatus) wieder in Dienst zu treten. Diese nominatim evocati genossen großes Ansehen, hatten Rang und Sold der Centurionen, waren von den gewöhnlichen Diensten außer dem Kampfe frei und wurden schnell befördert. Sie kämpften entweder in der Legion zerstreut, oder bildeten, ähnlich wie die antesignani, eine besondere Abteilung.

Blieben größere Truppenteile nach Ablauf ihrer Dienstzeit bei den Fahnen, so hießen diese veterani.

Legiones veteranae heißen die aus alten erfahrenen Soldaten bestehenden Legionen; Gegensatz legiones tironum.

Anm. Soldaten, die einem höhern Offizier zu besonderer Dienstleistung beigegeben und deshalb vom gemeinen Dienst befreit waren, hießen beneficiarii (consulis tribuni cet.).

§. 6.

Die Kleidung der Legionssoldaten.

Der Legionar trug das sagum oder sagulum, einen bis an die Knie reichenden Kriegsmantel; der Soldat heißt sagatus gegenüber dem togatus, dem Bürger im Friedenskleide, der toga. Dieser Mantel war vorn offen und auf der Schulter mit einer Schnalle befestigt. Unter dem sagum trug der Soldat die tunica, ein Gewand ohne Aermel, das mit dem cingulum, Gürtel, zusammengehalten wurde. Außerdem hatte er Stiefel (caligae), die bis an die Mitte des Schienbeines reichten. Ueber die Kleidung des Feldherrn 1. §. 4.

§. 7.

Bewaffnung der Legionssoldaten.

Alle Legionare waren milites gravis armaturae.

Die Waffen zerfallen:

a) in Schutzwaffen (arma, ὅπλα);

b) in Angriffswaffen (tela, βέλη).

a) Schutzwaffen:

1) cassis, ein eherner Helm mit einem Federbusch (crista) von roten oder schwarzen Federn; galea ist ein Lederhelm.

2) lorica, der Lederpanzer, eine Zusammenfügung über einander befestigter Riemen (lora). Unter diesem war in der Herzgegend ein Eisenblech von 3/4 Fuß Höhe und Breite angebracht.

Vornehme trugen die lorica serta oder hamata, den aus eisernen Ringen gebildeten Kettenpanzer, oder die lorica squamata, den Schuppenpanzer, bei dem die Ringe noch mit Schuppen (squamae) bedeckt waren.

3) ocreae, Beinschienen. Sie reichten bis zum Knie und wurden nur am rechten Fuße, der beim Kampfe vorgesetzt wurde, getragen.

4) scutum, der große viereckige Schild. (Die parma, ein kleiner runder Schild, kam bei den Legionaren nicht vor). Er war etwa 1 1/4 Meter hoch und 4/5 Meter breit. Bretter waren mit Rindshaut überzogen und oben sowie unten mit einem Metallrande versehen; in der Mitte befand sich ein Buckel von Eisenblech (umbo), an dem die Geschosse abprallten. Das scutum war nach Art eines Cylinders gebogen.

Feldherr und Offiziere trugen keine Schilde.

b) Angriffswaffen:

1) Das Schwert, gladius hispanus, etwa 0,60 Meter lang, gerade und zweischneidig; es wurde vorzugsweise als Stoßwaffe gebraucht. Es war an einem ledernen Bandelier (balteus) über der Schulter oder am Gürtel (cingulum) befestigt und hing an der rechten Seite, damit der Schild, der am linken Arm getragen wurde, beim Ziehen desselben nicht hinderlich wäre.

2) Die Hauptwaffe des ganzen römischen Heeres war das pilum, der Wurfspeer. (Die Stoßlanze hieß hasta, woher der Name hastati kommt). Seit Marius hatten alle Legionssoldaten das pilum. Es gab zwei Arten pila, eine leichtere für den Gebrauch im Felde und eine schwerere zur Verteidigung des Lagerwalles; zur letztern gehört das von Cäsar b. g. 5, 40 und sonst erwähnte pilum murale. Das pilum der Legionare bestand aus einem hölzernen Schaft von 1 1/8 Zoll Dicke und 4 1/2 Fuß Länge und einer eisernen Spitze. Diese hatte ursprünglich dieselbe Länge wie der Schaft, war aber bis zur Hälfte in denselben eingelassen, so daß die Gesamtlänge der Waffe 6 3/4 Fuß betrug Es kam auch vor, daß der Holzschaft in das Eisen eingesetzt wurde. Bei Cäsar wurde das Eisen nur vorn an der Spitze gehärtet. Die Folge war, daß sich die Eisenspitze, wenn das pilum im Schilde des Feindes fest saß, unter der Schwere des Schaftes bog. Der Schild war also nicht mehr zu gebrauchen, bis das pilum herausgezogen war, was oft schwer sein mußte; dieses selbst aber konnte nicht zum Gegenwurf benutzt werden. In der letzten Zeit sind bei Ausgrabungen in Deutschland und Frankreich zahlreiche pila zum Vorschein gekommen. „Neuere Versuche haben ergeben, daß das cäsarische pilum, von einer kräftigen Hand geworfen, ein Tannenbrett von 3 cm., ja auch eine Scheibe von 1 1/2 cm. Eichenholz und doppeltem Eisenblech durchschlägt; unzweifelhaft war es daher im Stande, Schild und Panzer zu durchdringen." Ueber die Wirkung des pilum vgl. bes. b. g. 1, 25.

Die schwerere Art, deren Schaft nach Angabe des griechischen Geschichtschreibers Polybius 2 3/4 Zoll im Durchmesser hatte, war für die Feldschlacht unbrauchbar.

Außer dem pilum hatte man auch wohl noch einen leichten Wurfspeer, der verutum hieß.

Ueber die Bewaffnung der Hülfstruppen zu Fuß und der Reiterei s. §. 10 und §. 11.

§. 8.

Gepäck.

Das schwere Gepäck, Kriegsmaschinen, Zelte, Handmühlen u. s. w. wurde impedimenta genannt. Es wurde durch Lasttiere (iumenta) und Wagen transportiert.

Das Gepäck, das jeder Soldat tragen mußte, hieß sarcinae. Außer den Waffen gehören dahin 1) Lebensmittel (cibaria), Getreide auf mehr als einen halben Monat; 2) Geräte (vasa), wie Sägen, Beile, Kochgeschirr; 3) Kleider. Vor Cäsars Zeit mußte der Legionar auch Schanzpfähle (valli) tragen. Seit Marius trug er die vasa, cibaria und Kleider in einem Bündel an einem Schanzpfahle oder an einer Stange (furca) auf der rechten Schulter. Diese Stange wurde zum Scherz mulus Marianus genannt. In der linken Hand hielt er den Speer, am linken Arm trug er den Schild, auf der Brust oder auf dem Rücken den Helm. Das Gewicht dieses Gepäcks wird auf 60 Pfund geschätzt.

Mit dem Gepäcke ist der Soldat impeditus, ohne dasselbe heißt er expeditus, kampfbereit, schlagfertig.

Vor der Schlacht wurde das Gepäck an einen Ort zusammengelegt (sarcinas conferre) und durch eine besondere Bedeckung (praesidium) bewacht oder im Lager gelassen.

Beim Aufbruch aus dem Lager wurden drei Zeichen gegeben; beim ersten wurde das Gepäck zurecht gelegt (vasa colligere); das Zeichen dazu geben hieß vasa conclamare; beim zweiten wurde es auf die Lasttiere gelegt, und beim dritten zog das Heer ab.

Für den Transport der impedimenta hatte die Legion in der Regel 520 Pferde oder Maultiere. Die Troßknechte, Trainsoldaten heißen calones. Lixae sind Marketender.

§. 9.

Feldzeichen (signa militaria).

Die alten signa waren Stangen mit einem Tierbilde auf der Spitze, z. B. einem Lamm, Wolf, Adler. Als Zeichen für den manipulus (Deminutiv von manus) hatte man Stangen mit einer Hand darauf.

Seit Marius hat die Legion als Feldzeichen den Adler (aquila). Auf einer hohen Stange stand ein Adler von Silber oder von Gold mit ausgebreiteten Flügeln. Der Träger heißt aquilifer.

Die einzelnen Cohorten und wahrscheinlich auch die einzelnen manipuli hatten ebenfalls ihre besonderen signa. Sie bestanden aus einem weißen oder roten Fähnchen, (vexillum), das an einer Querstange be-

festigt war, oder aus einer Stange mit einem besondern signum z. B. einem Tierbilde. Der Fahnenträger heißt signifer.

Die Reiterei hatte nur das vexillum (Standarte), jede turma eins. Der Träger heißt vexillarius.

Wurden einzelne Truppenabteilungen zu Brückenbau oder andern Verrichtungen abgeschickt, so ließen sie ihre signa zurück und erhielten ein eigenes Fähnlein (vexillum); sie hießen dann vexillarii oder auch geradezu vexilla.

Im Lager stand der Adler neben dem Feldherrnzelte (praetorium) unter einer kleinen Ueberdachung. Der Ort war heilig. Die Aufsicht hatte der primipilus. Vor der Schlacht übergab dieser den Adler dem aquilifer; während der Schlacht stand derselbe bei der ersten Cohorte rechts.

Die Cohorten- und Manipelzeichen standen bei diesen selber. Die Feldzeichen galten alle für heilig. Weil sie die Bewegung der Truppenkörper angeben, ist eine ganze Reihe militärischer Redensarten mit dem Worte signa gebildet, z. B. signa convellere, efferre, evellere, tollere = aufbrechen; signa convertere = Kehrt machen; sub signis ducere = in Reihe und Glied, in die Schlacht führen; signa conferre = handgemein werden; signa deserere oder a signis discedere = davonlaufen; signa inferre = angreifen; signa proferre oder promovere = vorrücken; signa statuere = Halt machen.

Ein Feldzeichen zu verlieren galt für schimpflich; wer ein signum feig im Stiche ließ, wurde enthauptet.

B. Die Hülfstruppen zu Fuß (auxilia).

§. 10.

Alle Legionssoldaten waren zu Cäsars Zeit Schwerbewaffnete (milites gravis armaturae); alle milites levis armaturae, die bei Cäsar vorkommen, sind auxilia. Dahin gehören die funditores, Schleuderer, die mittels der funda, Schleuder, Steine, lapides missiles, oder spitze Bleikugeln, glandes, warfen; die sagittarii, letztere besonders von den Balearen oder aus Kreta; die libritores, welche größere Steine warfen, an denen Riemen befestigt waren; endlich die iaculatores, welche sich leichter Wurfspeere (iacula) bedienten.

Die in den römischen Provinzen ausgehobenen Hülfstruppen waren wie die milites legionarii in Cohorten eingeteilt, die übrigen nicht. Zu erstern sind zu rechnen die cohortes cetratae (von cetra, einem kleinen, bei Afrikanern, Spaniern und Britanniern vorkommenden Lederschilde), die cohortes scutatae, alariae; die aus den römischen Colonien hießen cohortes colonicae.

Früher standen die auxilia auf den Flügeln der Legionen, woher sie alarii, alares genannt wurden. Bei Cäsar standen sie immer gesondert, haben aber den Namen behalten.

C. Die Reiterei (equitatus, equites).

§. 11.

Ursprünglich waren jeder Legion 300 Reiter zugeteilt. Sie zerfielen in 10 turmae, Schwadronen, zu je 30 Mann, jede turma in 3 decu-

riae (Rotten) zu je 10 Mann, jede unter einem decurio; jeder decurio hatte als administer einen optio. An der Spitze der Reiterei standen die praefecti equitum.

Zu Cäsars Zeit gab es keine nationale römische Reiterei mehr; dieselbe bestand aus Hülfstruppen, aus geworbenen Galliern (b g. 1, 15), Spaniern (b. g. 5, 26) oder Germanen (b. g. 7, 13).

Cäsar hatte zuweilen 4000 bis 5000 Reiter. An der Spitze stand ein römischer Anführer (b. g. 1, 52). Sie wurden in alae eingeteilt (1. afr. 39), unter praefectis equitum (meistens Römern), weiterhin in turmae (vielleicht 30, nach Rüstow 32 Pferde stark) und decuriae, an deren Spitze die decuriones standen (b. g. 1, 23).

Die Reiterei war entweder in römischer oder in heimischer Weise bewaffnet. Die römische Bewaffnung bestand aus einem ehernen Panzer, ledernen Beinschienen, dem Helm, dem Schilde, einer oben und unten mit spitzem Eisen versehenen Lanze und einem langen Schwerte.

D. Die Arbeitstruppen. (fabri).

§. 12.

Einen besondern Teil des ganzen Heeres, nicht der einzelnen Legionen, bildeten die fabri (Geniecorps, die Pioniere, Ingenieure u. s. w.) Sie zerfielen in fabri ferrarii (Schmiede) und fabri lignarii (Zimmerleute). An der Spitze stand der praefectus fabrum (Geniechef). Sie stellten die Brücken, Belagerungsmaschinen u. s. w. her.

Anm. Die speculatores sind einzelne Spione, exploratores Recognoscierungsabteilungen.

E. Die Feldmusik.

§. 13.

Bei Cäsar werden erwähnt 1) Trompeter (tibicines, aeneatores) und 2) Hornisten (bucinatores).

Das Instrument der erstern ist die gerade, tieftönende tuba. Sie gaben Signale zum Sammeln, Sichfertighalten, Angriff und Rückzug.

Das Instrument der bucinatores ist die bucina, das Kuhhorn, eine ganz gekrümmte Trompete zu Signalen für die vigiliae, zur Ablösung der Wachen.

Außerdem gab es cornicines und liticines (Hornbläser und Zinkenbläser). Die erstern gaben mit dem cornu, einem Horn, das weniger gekrümmt war, als die bucina, das Zeichen zum Aufbruch; die letztern bedienten sich des lituus und gaben die Signale für die Reiterei. Der lituus war ein dem Augurstab (lituus) ähnliches, vorn gekrümmtes Instrument.

Als Zeichen zur Schlacht wurde ein rotes Fähnlein (vexillum) auf dem Feldherrnzelte aufgehißt. Darauf gab der bucinator vor dem prae-

torium das Zeichen zum Angriff (classicum canere); die tubicines und cornicines gaben dann das Zeichen weiter.

F. Stab und Stabstruppen.

§. 14.

Der Generalstab bestand aus den legati, dem quaestor, den tribuni und der cohors praetoria. Die letztere wurde zunächst aus alten, bewährten Legionaren (nominatim evocati, s. oben) gebildet. Dazu kamen die jungen Leute vornehmen Standes, welche dem Feldherrn freiwillig folgten, um unter ihm die Waffenschule durchzumachen (contabernales, comites praetorii). Den niedrigern Teil derselben bildeten die lictores (Trabanten), scribae, apparitores (Offiziersbediente) und die speculatores (Ordonnanzreiter). Auch hatte Cäsar Abteilungen Reiterei um sich.

G. Sold, Auszeichnungen und Strafen.

§. 15.

1. Sold. Bei Cäsar beträgt der Sold (stipendium) für das Jahr 225 Denare (à 70 Pfg.); früher betrug er nur die Hälfte. Er wurde für ein ganzes Jahr zugleich ausgezahlt; daher wird stipendium auch in der Bedeutung Dienstjahr, Feldzug gebraucht (stipendia facere und merere = dienen). Die gesetzliche Dienstzeit heißt stipendia legitima.

2. Auszeichnungen. Die Belohnungen waren sehr mannigfaltig

Ehrenzeichen waren:

armillae, Armbänder;
hasta pura, nicht mit Eisen beschlagene Lanze;
phalerae, Schildplatten auf dem Panzer, für die Reiter;
torques, catellae, Halsbänder von Silber oder Gold.

Die Austeilung geschah vor dem ganzen Heere.

Höher standen die coronae.

1. corona civica, von Eichenlaub, für den, der einen römischen Bürger aus den Händen der Feinde errettet hatte.
2. corona muralis, von Gold, für den, welcher zuerst die feindliche Mauer bestiegen;
3. corona navalis, von Gold, für den der, zuerst ein feindliches Schiff bestiegen;
4. corona obsidionalis, von Gras, für den, der ein eingeschlossenes Heer entsetzt hatte;
5. corona ovalis, von Myrten, wurde bei der ovatio (s. unten) vom Feldherrn getragen;
6. corona triumphalis, aus Lorbeer; der Feldherr trug sie beim Triumphzuge.

Zu Ehren eines Feldherrn wurden in Rom oft supplicationes oder gratulationes, Dankfeste, vom Senate angeordnet, Vgl. b. g. 2, 35. Die Dauer betrug anfangs einen Tag, später bis zu 50 Tagen.

Die bedeutendsten Auszeichnungen für den Feldherrn nach beendigtem Feldzug waren die ovatio und der triumphus. Beide wurden vom Senate auf Bitten des Feldherrn bewilligt. Die ovatio war geringer als der Triumph.

Vorbedingungen für den Triumph war ein selbständiges imperium (suis auspiciis rem gerere); Stellvertretung eines Feldherrn verlieh keine Berechtigung. Dann mußte der Feldherr die Grenzen des Reiches erweitert (proferre, propagare) und mindestens 5000 Feinde getötet haben. Die ovatio, auch der kleine Triumph genannt, trat ein, wo die Vorbedingungen für den eigentlichen Triumph nicht erfüllt waren.

a) Ovatio.

Der Feldherr zog zu Fuß oder zu Pferde in die Stadt, mit der toga praetexta bekleidet und mit Myrten geschmückt. Auf dem Kapitol brachte er dem Juppiter Capitolinus ein Schaf zum Opfer dar.

b) Triumphus (der eigentliche Tr.; iustus triumphus).

Da der Feldherr vor Niederlegung seiner Würde, also cum imperio, die Stadt Rom selbst nicht betreten durfte, so versammelte sich der Senat zur Anhörung seiner Berichte draußen im Tempel der Bellona (der Kriegsgöttin, Begleiterin des Mars) am Marsfelde (campus Martius).

Triumph

Der Zug ging durch die porta triumphalis auf der via principalis bis zum Capitolium. Dem eigentlichen Zuge ging die Kriegsbeute voran; es folgten Gefangene, die Hände auf dem Rücken gefesselt; am forum wurden diese in die Gefängnisse geführt und oft sogleich getötet. Hinter den Gefangenen kamen die für den Juppiter Capitolinus bestimmten Opfer; dann die Lictoren mit den lorbeergeschmückten fasces, um sie herum die cornices. Daran schloß sich der Triumphwagen; derselbe war vergoldet und mit vier weißen Rossen bespannt. Der Triumphator trug die tunica palliata und die toga picta und war mit Lorbeer bekränzt. Ein hinter ihm stehender Sklave hielt eine goldene Krone. Neben dem Wagen schritten die Verwandten und Clienten des Feldherrn in weißen Togen einher. Das siegreiche Heer, mit Lorbeer bekränzt und unermüdlich „Jo triumphe“ rufend, sowie eine ungeheure Volksmenge schloß den Zug. Auf dem Capitolium brachte der Triumphator als Opfer einen Stier dar und weihte die goldene Krone und einen Teil der Beute dem Juppiter Capitolinus. Ein glänzendes Mahl schloß die Feier.

3. Strafen:

Sie bestanden in Herabsetzung des Soldes, Degradation, Züchtigung mit der vitis durch den centurio, fustuarium ad mortem (das Totwerfen mit Knütteln und Steinen, besonders für die, welche die Fahnen verlassen, von den Mitsoldaten selbst vollzogen), Züchtigung mit Ruten (virgae), decimatio, vicesimatio und centesimatio, indem durch das Los der 10., 20. oder 100. Mann zum Tode bestimmt wurde. Letztere Strafe trat natürlich nur dann ein, wenn sich ein ganzer Truppenteil feig benommen hatte. Centurionen wurden in der Regel enthauptet.

II.

Aufstellung der einzelnen Truppenteile.

§. 16.

1. Aufstellung der Cohorte.

Die drei manipuli der Cohorte standen in der Schlacht nebeneinander; innerhalb der einzelnen manipuli standen die beiden ordines (Centurien) hintereinander, der ordo prior vorn, der ordo posterior dahinter. Jeder Zug (ordo) stand 5 Mann tief, der Manipel und mit ihm die ganze Cohorte also 10 Mann tief. Der Abstand der Glieder betrug 4 Fuß (1,25 m.), die ganze Tiefe also 40 Fuß (12,55 m.) Die Front des Manipels belief sich auf 40 Fuß, die der Cohorte auf 120 Fuß (37,66 m.).

§. 17.

2. Aufstellung der Legion.

Cäsar wendet in der Regel die acies triplex, die dreifache Schlachtlinie an. Die 10 Cohorten der Legion waren in drei Treffen so aufgestellt, daß in der ersten Reihe 4, in der zweiten drei und in der dritten ebenfalls drei Cohorten standen. Die Abstände der Cohorten von einander waren einer Cohortenfront gleich. Die 3 Cohorten des zweiten Treffens standen den Intervallen des ersten gegenüber; die 3 des dritten Treffens standen so, daß die beiden Flügel hinter den Flügeln des ersten Treffens, die mittlere Cohorte dagegen hinter der mittleren des zweiten stand.

4		3		2		1	
	7		6		5		
10			9			8	

Die Front der ganzen Legion betrug also $4 \times 120 + 3 \times 320$ (Abstände der Cohorten von einander) = 840 Fuß (264 m.). Die Tiefe der ganzen Aufstellung in 3 Treffen wird auf etwa 600 Fuß (188 m.) berechnet.

Zur Durchführung der Schlacht sind bei der acies triplex zunächst nur die beiden ersten Treffen bestimmt, das dritte bildet die Reserve; es greift ein, wenn der Feind einen Flankenangriff versucht, oder um im entscheidenden Augenblicke den Ausschlag zu geben.

Außer der triplex acies werden noch acies simplex, duplex und quadruplex erwähnt.

Bei allen Handstreichen bediente man sich der acies duplex. Bei der acies quadruplex bilden die beiden letzten Treffen die Reserve. Man wandte sie an, wenn ein Flankenangriff zu befürchten stand und außerdem der Frontkampf sehr hartnäckig zu werden drohte. Für letztern war die dritte acies bestimmt.

§. 18.

3. Angriffsweise der Legion.

Man suchte sich, wenn möglich, an sanft sich neigenden Bergabhängen aufzustellen, so daß der Feind an deren Fuße stand. War das Umgekehrte der Fall, so galt der Ort für ungünstig (iniquus).

War die Entfernung größer als 240 bis 250 Schritt gegen einen Feind, der sich selbst in Bewegung befand, oder größer als 120 Schritt gegen einen Feind, er den Angriff stehenden Fußes zu erwarten schien, so rückten die Cohorten im Schritt vor; waren sie dem Feinde bis auf die angegebenen Entfernungen näher gerückt, so begannen sie den Sturmschritt (cursus). Die ersten Glieder hielten die Pilen zum Wurf erhoben in der rechten Hand (infestis pilis). „Sind sie nun bis auf die Distanz an den Feind herangekommen, auf welche eine so schwere Wurfwaffe wie das Pilum überhaupt mit der Aussicht zu treffen geworfen werden kann, je nach der Oertlichkeit auf 10 bis höchstens 20 Schritt, so schleudern die ersten Glieder ihre Pilen in den Feind. Diese Salve auf kurze Entfernung bringt den Feind in Verwirrung, zahlreiche und furchtbare Wunden werden gerissen, die Verwundeten und Toten stürzen nieder, es entstehen Lücken. Hier und dort bleibt ein Pilum in einem feindlichen Schilde stecken, beschwert den Kämpfer auch noch mit seiner Last, oder es heftet auch wohl in der dichten feindlichen Phalanx die Schilde zweier Nebenleute an einander und macht beide kampfunfähig, wenn sie nicht ihre Schilde wegwerfen und sich ungedeckt dem Eisen der Römer preisgeben wollen. Denn das Pilum herauszuziehen ist, wenn nicht unmöglich, doch schwierig, da das Eisen sich verbogen hat. —

Sobald die ersten Glieder ihre Pilen geschleudert haben, ziehen sie die Schwerter und, indem sie die Verwirrung und die Lücken des Feindes benutzen, brechen sie ein. Die ungeraden Nummern des ersten Gliedes springen vor, um Raum zu gewinnen, die geraden desselben Gliedes und

das ganze zweite folgen als Sekundanten. Auf der Front der Cohorte entsteht nun ein Einzelkampf. Das dritte, vierte und allenfalls das fünfte Glied können sich an diesem Kampfe noch direkt unterstützend beteiligen, indem sie über die Köpfe der Vorderleute weg ihre Pilen in den Feind schleudern. Die fünf hintern Glieder der Cohorte aber bilden den festen Stützpunkt, den geschlossenen Kern, um den jene Einzelkämpfe sich gruppieren und von dem sie sich ablösen. Hinter der Mauer dieser Glieder können die ermüdeten Vorkämpfer sich wieder sammeln, und sie machen endlich im äußersten Falle einen geordneten Rückzug möglich." R.

Anm. Die Gefechtsstellung und Angriffsweise der Hülfstruppen zu Fuß war nach der Art ihrer Bewaffnung verschieden.

§. 19.

4. Stellung der Reiterei.

Allgemein Gültiges läßt sich über die Gefechtsstellung der Reiterei nicht sagen, weil die Stärke, die Bewaffnung und die damit zusammenhangende Gefechtsweise nicht immer dieselben waren.

Das Geschwader (turma) der nach römischem Muster eingeteilten Reiterei war wahrscheinlich in 4 Gliedern zu je 8 Pferden aufgestellt. Die Pferde des zweiten Gliedes waren auf die Zwischenräume des ersten gerichtet. Die Front des Geschwaders betrug etwa 40 Fuß (12,55 m.), war also der Manipelfront gleich.

Bei größeren Abteilungen (alae) ist es wahrscheinlich, daß die Stellung da, wo das römische Muster durchdringen konnte, der des Fußvolks analog, d. h. in mehreren Treffen mit Intervallen zwischen den Geschwadern, wie bei den Cohorten der Legion, gebildet war.

III.

Das verbundene Heer.

§. 20.

1. Marschordnung.

Das Heer auf dem Marsche heißt agmen, die Vorhut primum agmen, das Gros exercitus, die Nachhut novissimum oder extremum agmen. Die Vorhut bildeten gewöhnlich Reiter (b. c. 3,75) oder leichte Fußtruppen.

Der Tagemarsch heißt iter; zuweilen werden die Tagemärsche auch castra genannt, weil vor jeder Nacht ein Lager aufgeschlagen wurde. (b. g. 7,36).

Der Soldat maschierte in der Regel 7 Stunden täglich (iustum iter) und legte in dieser Zeit etwa 3 Meilen (22,6 km.) zurück. Größere Märsche waren nicht häufig, weil man für das Aufschlagen und die Befestigung des Lagers Zeit brauchte.

a) Die Vorhut hatte 1.) das Gefecht mit dem Feinde aufzunehmen und dem Hauptheere Zeit zur Aufstellung zu verschaffen; 2.) bei der Verfolgung die Feinde festzuhalten (novissimum agmen carpere atque impedire oder demorari, b. c. 1,78; 3,75); 3) das Terrain zu recognoscieren (loci naturam perspicere, iter cognoscere, b. g. 1,21) und die Stellung des Feindes auszukundschaften. Letzteres besorgen die exploratores und turmae equitum.

b) Das Gros, exercitus, agmen legionum, marschiert entweder

α) in einfacher Colonne mit geteiltem Gepäck; jede Legion hatte ihr Gepäck hinter sich; nur in befreundetem Lande; oder

β) in einfacher Colonne mit vereinigtem Gepäck (hinter dem Heere), oder

γ) in Schlachtordnung (acie instructa), ohne Gepäck, nur in der Nähe des Feindes.

Wurde das Heer auf dem Marsche angegriffen, so bildete man das agmen quadratum, ein hohles Viereck mit 4 Fronten. Das Gepäck befand sich in der Mitte.

Beim Rückzuge wurde das Gepäck mit einer Abteilung Fußtruppen vorausgeschickt; die Nachhut, zuweilen durch die antesignani unterstützt, hatte den Feind aufzuhalten.

§. 21.

Flußübergänge.

Flüsse wurden an Furten (vada) oder auf Brücken überschritten. Bei größeren Flüssen wurde zuweilen das Wasser abgeleitet, damit vada entständen (b. c. 1, 61), wenn die Herstellung einer Brücke mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft war. Die vada wurden durch exploratores aufgesucht. Oberhalb wurden manchmal Reiter im Flusse aufgestellt, um die Gewalt des Stromes zu brechen, unterhalb wieder andere, um die Fortgerissenen aufzufangen. (b. g. 7,56 disposito equitatu, qui vim fluminis refringeret u. a. St.).

Wo keine vada waren, mußten Brücken geschlagen werden.

1. Bei Flüssen, die schmal, aber sehr tief waren, nahm man lange Baumstämme (Uferbrücken).

2. Eine andere Art sind die Schiffbrücken (über die Saone b. g. 1,13).

3. Die bedeutendsten sind die Jochbrücken. Der berühmteste Bau dieser Art ist Cäsars Rheinbrücke. S. die Beschreibung de b. g. 4,16–18.

Die Jochbrücken wurden durch Brückenköpfe (castella) und in diese gelegte Besatzungen (praesidia) geschützt.

§. 22.

2. Lagerordnung.

Jede Nacht brachte das römische Heer im Lager zu.

Hielt sich das Heer längere Zeit im Lager auf, so heißt dieses castra stativa, Standlager. Die Standlager für den Sommer heißen castra aestiva, die für den Winter castra hiberna.

Zum Lagerplatz wählte man in der Regel den Abhang eines sanft sich neigenden Hügels. Zur Auswahl des Ortes und zum Abstecken des Lagers (castra metari) wurde eine Abteilung Soldaten unter Anführung von Tribunen und Centurionen vorausgeschickt. (b. g. 2, 17: exploratores centurionesque praemittit, qui locum idoneum castris deligant).

Ueber das Lager bei Cäsar sind wir nicht genau unterrichtet. Wir besitzen eine Beschreibung des römischen Lagers für die Zeit des 2. punischen Krieges von dem griechischen Geschichtschreiber Polybius (2. Jahrh. v. Chr.) und eine andere von dem Römer Hyginus, letztere wahrscheinlich aus dem Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. (Marquardt 2. A. S. 579 f.)

Weder die eine, noch die andere Beschreibung paßt für die Zeit Cäsars genau, weil die Bestandteile des Heeres wesentlich verschieden waren; doch scheint die des Hygin zutreffender zu sein. — Das ältere, von Polybius beschriebene Lager bildete ein Quadrat (castra quadrata); später hatte man auch rechteckige Lager, wie bei Cäsar (castra tertiata, weil um ein Drittel länger als breit); b. afr. 80 wird sogar ein halbmondförmiges Lager (castra lunata) erwähnt.

Das Verfahren beim Abstecken des Lagers war folgendes:

Zunächst wurde vom Fuße des Hügels aus nach der Höhe eine das Lager der Länge nach durchschneidende Linie, decumanus maximus, dann eine das Lager in die Breite teilende, der cardo maximus, bezeichnet. Die beiden Endpunkte des decumanus maximus sind die Mitte der Vorder- und der Rückseite des Lagers. In der dem Feinde zugewandten Seite (am Fuße des Hügels) läuft derselbe in die porta praetoria (das Feldherrnthor; praetor alter Name für consul), an der andern Seite in die porta decumana oder quaestoria (weil der Quästor in der Nähe sein Zelt hatte) aus. Auf dem cardo maximus wurde der Hauptweg, die via principalis, abgesteckt, welche in die porta principalis dextra und in die porta principalis sinistra auslief.

In dem ältern Lager wurde der vordere größere Lagerteil von der Frontlinie bis zur via principalis durch eine dieser parallellaufende Straße, die Fünferstraße, via quintana, in zwei Hälften geteilt. Der kleinere hintere Teil an der porta decumana war für den Feldherrn und seinen Stab bestimmt. Dieser Teil wurde durch einen der via principalis parallellaufenden Weg ebenfalls in 2 Hälften geteilt.

In der Mitte gleich an der via principalis lag das praetorium; auf diesem Platze stand das Feldherrnzelt (tabernaculum ducis), das tribunal (aus Erde aufgeworfen, suggestus), die ara und das augurale. Rechts schloß sich an dasselbe das forum für die Versammlungen der Soldaten, links das quaestorium an. Zu beiden Seiten lagerte die Leibgarde des Feldherrn; zwischen via principalis einerseits und dem praetorium quaestorium und forum standen die Zelte der Kriegstribunen. — Außer den genannten Hauptwegen gab es natürlich noch zahlreiche kleinere Gassen, welche die einzelnen mit Zelten besetzten rechteckigen Räume von einander trennten.

Etwas abweichend ist die Einteilung des rechteckigen Lagers. Es zerfiel in drei ziemlich gleiche Teile, in das Vorlager (von Hygin praetentura genannt), das Mittellager (latera praetorii) und das Rücklager (retentura). Die via principalis trennt das Vorlager vom Mittellager, die via quintana das Mittellager vom Rücklager; letztere liegt also hier nicht zwischen der Frontseite und der via principalis, sondern zwischen der via principalis und der Rückseite. In dem Mittellager befindet sich das praetorium; von der porta praetoria führt die via praetoria gerade auf dasselbe zu. Das quaestorium befindet sich im Hinterlager zwischen dem praetorium und der porta decumana, also nicht neben dem praetorium. Die Legionssoldaten und die Reiterei stehen vor dem praetorium nach der porta praetoria zu, die auxilia im Rücklager.

Das ganze Lager wurde von einem Walle und einem davor liegenden Graben umgeben. Auf dem Walle wurden oft noch Brustwehren (loricae) angelegt und hölzerne Türme errichtet. Der Graben war bei Standlagern gewöhnlich 12′ breit und 9′ tief. Auf dem breiten Wege zwischen dem Walle und dem innern Lagerraume (intervallum) standen die Gepäckwagen und das erbeutete Vieh. Die Marketender (lixae) hatten ihre Stelle draußen vor der porta decumana (b. g. 6,37).

Die Zelte (tentoria) waren in den Winterlagern förmliche Hütten, mit Fellen oder Stroh gedeckt (stramentum); daher die Ausdrücke sub pellibus esse, milites sub pellibus habere. In einem Zelte lagen in der Regel 10 Mann unter einem decanus; die 10 sind contubernales (contubernium). Der centurio hatte ein Zelt für sich.

Vor den Thoren waren halbkreisförmige Brustwehren angelegt.

Vor jedem Thor stand gewöhnlich eine Cohorte auf Posten (in statione), oft auch mehr; dazu kam eine turma equitum.

Excubiae (excubare, excubitores) bedeutet „Wachposten" im Allgemeinen. Stationes sind größere Posten vor dem Lager, custodiae, Wachen für einzelne Gegenstände (portarum u. dgl.), praesidia Abteilungen zum Besetzen einer Stadt, Schanze u. s. w. Kleinere Nachtwachen heißen vigiliae. Nachts bestand der Wachtposten jedesmal aus 4 Mann, welche sich alle 3 Stunden auf ein Zeichen, das der bucinator nach der Wasseruhr (clepsydra) gab, ablösten. Daher wird vigilia auch als Zeitbestimmung gebraucht. Die Nacht zerfiel also in 4 vigiliae zu je drei Stunden; die erste dauerte von 6—9 Uhr, die zweite von 9—12

Uhr u. s. w. Am Abend bestimmte der Feldherr die Parole (tessera) für die Nacht; die Tribunen, und Reiteranführer ließen sie durch einen besondern tesserarius zur Kenntnis der Truppen bringen.

§. 23.

3. Schlachtordnung.

Ueber die Schlachtordnung der Legion ist §. 17 gehandelt worden. Werden mehrere Legionen zugleich aufgestellt, so beträgt der Abstand zwischen denselben nur 120′ (37,65 m.), also eine Cohortenfrontlänge.

Von der Front aus wird die acies eingeteilt in cornu dextrum, acies media und cornu sinistrum. Der Angriff wurde gewöhnlich durch den rechten Flügel eröffnet. Die Reiterei stand auf den beiden Flügeln der Legionen, zuweilen nur auf einem, wenn der andere genügend gedeckt war; doch befand sie sich auch wohl hinter den Legionen. — Die milites levis armaturae, also sagittarii und funditores wurden auf der ganzen Front verteilt, auch manchmal auf den Flügeln aufgestellt.

Es bleiben folgende Formen der Schlachtordnung zu erwähnen:

1. Die Aufstellung in gerader Linie, fronte longa;
2. Die schiefe Schlachtordnung, acies obliqua, wenn das Heer in einen Offensiv- und Defensivflügel geteilt ist; ist der rechte der Offensivflügel, so heißt sie acies obliqua dextra, im andern Falle sinistra;
3. Der Keil (cuneus);
4. orbis, ein volles geschlossenes Viereck oder ein runder Klumpen;
5. acies sinuata, die buchtartige Aufstellung; die Flügel rücken vor; das Centrum wartet, bis die feindlichen Flügel geschlagen sind;
6. testudo: Das vorderste Glied deckt sich mit den Schilden; die übrigen Glieder halten die Schilde über den Köpfen dicht zusammen. So rückt die Abteilung beim Sturm auf Mauern und Wälle vor, um gegen Geschosse, Steinwürfe u. dgl. von oben geschützt zu sein.

IV.

Der Angriff auf feste Plätze.

§. 24.

Es sind zu unterscheiden:

1. Die Blokade oder Einschließung (obsidio);
2. der gewaltsame Angriff (oppugnatio repentina);
3. Der förmliche Angriff (oppugnatio).

§. 25.

1. Die Einschließung (obsidio).

Sie wird bei Plätzen angewandt, die eine starke Besatzung haben und mangelhaft verproviantiert sind, besonders auch dann, wenn der förmliche Angriff zu große Schwierigkeiten bietet, was z. B. bei Alesia der Fall war (b. g. 7,69): Ipsum erat oppidum in colle summo admodum edito loco, ut nisi obsidione expugnari posse non videretur).

Die obsidio wird zuweilen selbst gegen Armeen im freien Felde angewandt. (b. c. 1,72).

Hauptmittel der Blokade ist die Umwallung (circumvallatio). Die Stadt wird mit verschanzten, durch Redouten (castella) verstärkten Linien umgeben. Oft werden 2 Verschanzungslinien angelegt, von denen die äußere gegen ein Entsatzheer schützen soll. In den castella lagen feste Besatzungen, die bei Tage noch durch Feldwachen verstärkt wurden. Nachts bivouakieren Abteilungen in den castella. Zeichen des Angriffs wird bei Tage durch Rauch, nachts durch Feuer gegeben.

Gelingt kein Entsatzversuch, so erfolgt die Uebergabe zuletzt durch das Ausgehen des Proviants.

§. 26.

2. Der gewaltsame Angriff (oppugnatio repentina).

Die Gräben werden mit Strauchwerk u. s. w. angefüllt; gedeckte Bogenschützen und Schleuderer suchen die Reihen der Mauerverteidiger zu lichten; mit Leitern sucht man an zahlreichen Stellen die Mauern zu ersteigen; außerdem wird die Mauer unter Breschhütten (musculi, worüber später) unterwühlt. So fiel Gomphi (b. c. 3,80).

§. 27.

3. Der förmliche Angriff auf feste Plätze (oppugnatio).

Mittel der oppugnatio sind folgende:

a) Der Damm (agger). Unter dem Schutze einer Schüttschildkröte (χελώνη χωστρίς) wurde zuerst der Boden geebnet. Dann begann man 400′ von der Stadtmauer ab mit dem Bau des Dammes. Seine untere Breite betrug etwa 19 m. (60′); er wurde oft bis zu einer Höhe von 25 m. (80′) aufgeführt. In der Regel wurde er aus Stammholz gebaut. Das Holz wurde so gelegt, daß auf eine Längschicht eine Querschicht folgte; in der Mitte aber blieb ein Gang von ungefähr 3 m. (10′). War man bis zu 2,2m. (7′) Höhe gelangt, so wurden über das Ganze Querbalken gelegt. Der erste Stock ist nun eine Strecke weit fertig; die Frontschirme werden jetzt näher gerückt; ein neues Stück wird angebaut. So geht es weiter. Später wird eine zweite Etage aufgeführt,

dann eine dritte u. s. f., bis der Damm die nötige Höhe erreicht hat. Die leeren Fächer zwischen den Baumstämmen werden mit Steinen, Rasen u. d. gl. ausgefüllt und die Seiten des Dammes mit Flechtwerk und Häuten überspannt. War der Damm bis an die Mauer fertig, so rückten die Sturmcolonnen auf demselben gegen die Mauer vor, besetzten sie und versuchten in die Stadt zu dringen.

Auf oder neben dem Damme hatte man noch Wandeltürme, turres ambulatoriae oder mobiles von mehreren (bis 10) Stockwerken, tabulata; dieselben wurden durch Rollen gegen die Mauer geschoben. In den oberen Stockwerken befanden sich Geschütze; Fallbrücken (sambucae) wurden von oben auf die Mauern herabgelassen.

b) Aries, der Widder, Mauerbrecher. Ein langer, starker Balken (bis zu 31 m = 100′) war vorn mit einem eisernen Ansatz in Gestalt eines Widderkopfes versehen. Unter einer testudo arietaria, Widderschildkröte, einem hölzernen Gerüst, wurde der Balken aufgehängt. Eine Menge Menschen, gewöhnlich 1500 Mann, zogen ihn rückwärts und ließen ihn dann gegen die Mauer fallen.

c) Falx muralis, Mauersichel. Eine lange Stange mit sichelförmigem Eisen wurde benutzt, um die obern Steine von der Mauer zu reißen. Die Belagerten suchten sie mit eisernen Widerhaken, ancorae ferreae, oder mittels eines Krahnes (tolleno) und mit Winden (tormenta) hinaufzuziehen.

d) Plutei, Frontschirme. Es waren einfache Schutzwände aus dünnem Holz oder aus Weidengeflecht, mit Fellen behangen, halbkreisförmig; sie sollten Arbeiter und Schützen decken.

e) Terebra, Mauerbohrer, ein Widder mit scharfer Spitze, um einzelne Löcher in die Mauer zu stoßen.

f) Testudo, Schildkröte, ist der allgemeine Name für bewegliche Hütten, unter deren Schutz die Soldaten sich den feindlichen Mauern näherten. Zu den testudines gehören

1. der musculus und zwar:

α) als Minierhütte. Sie war außerordentlich fest gebaut, so daß selbst herabgeschleuderte Steinblöcke nicht leicht durchdrangen. Man bediente sich derselben bei der Anlegung von Minen (cuniculi) und beim Unterwühlen der Mauer.

β) Als Schüttschildkröte. Sie ist der Minierhütte gleich, hat aber außerdem vorn ein bis auf den Boden reichendes Dach. Man benutzte sie beim Ausschütten der Gräben oder beim Ebnen des Bodens. S. oben unter a.

2. Testudo arietaria, Widderschildkröte, fest und hoch gebaut (bis zu 16 Ellen hoch).

3. Vineae (Weinlauben) Laufhallen, leichtgebaute Holzgestelle, 8′ (2,5 m.) hoch, 7′ (2,2 m.) breit und 16′ (5 m.) lang. Sie bestanden aus mindestens 4 Pfählen mit einem flachen Dach aus Brettern oder Weidengeflecht. Felle oder nasse Säcke schützten sie gegen Feuer. Sie vorrücken heißt vineas agere (oder proferre bei Hirtius).

g) Tormenta, Geschütze. Starke Stränge aus Thiersehnen, ausnahmsweise aus Frauenhaaren (b. c. 3,9), durch die große Bogenarme hindurch gedrängt waren, wurden straff angespannt. Ließ man sie los, so schnellten sie das Geschoß ab. Man unterschied 1) Pfeil- oder Horizontalgeschütze, catapultae (καταπάλται), die Pfeile im Gewicht von 1—4 Pfund auf 500 Schritte fast horizontal schleuderten; 2) ballistae (λιθοβόλοι), die Steine oder balkenähnliche Pfeile bis zu 162 Pfund in einem Bogen von 45° auf 500 Schritte entsandten.

Die Bedienung der catapulta betrug 2 bis 5 Mann, die der ballista 6 Mann. Diese Bedienungsmannschaft hieß ballistarii, libratores.

g) Tormenta

nahmsweise aus Frau

arme hindurch gedräng

los, so schnellten sie d

Horizontalgeschütze, c

von 1—4 Pfund auf

listae (λιθοβόλοι), di

Pfund in einem Boge

Die Bedienung

ballista 6 Mann. Die

nen, aus-

Bogen-

man sie

feil- oder

Gewicht

; 2) bal-

zu 162

die der

bratores.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
R G B W G K C Y M B
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 17 18 19